

In memoriam Professor Dr. Karl Siegfried Bader



Prof. Dr. K.S. Bader in seiner Züricher Wohnung im Mai 1998.

Foto: H.Viredaz-Bader

Als am 25. September 1998 unter den milden Strahlen der Herbstsonne die Urnen mit den sterblichen Überresten von Karl Siegfried Bader und seiner bereits vor ihm heimgegangenen Frau auf dem Friedhof von Geisingen beigesetzt wurden, vollendete sich der Lebensbogen des großen Gelehrten in heimatlicher Erde. Die Bescheidenheit, die Professor Bader im Leben so angenehm ausgezeichnet hatte, wurde auch im Tode spürbar: er hatte sich ein Begräbnis ohne Pomp und große Reden ausbedungen – ein Wunsch, den ihm seine Heimatgemeinde in einer würdevoll gestalteten Feierstunde erfüllt hat.

Es ist hier nicht der Ort, Karl Siegfried Baders Vita in allen Facetten darzulegen und sein Oeuvre als Wissenschaftler und Hochschullehrer zu bewerten, zumal der "Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar" Professor Bader in der Vergangenheit bereits mehrfach seine Reverenz erweisen durfte, zuletzt durch die Veröffentlichung der Rede, die Friedemann MAURER aus Anlaß der Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Geisingen 1995 gehalten hat (Schriften Bd. 39/1996). Dennoch seien einige Stationen aus dem Leben dieses bemerkenswerten Mannes nachgezeichnet, der nicht nur in der Jurisprudenz und in der Rechtsgeschichte, seinen eigentlichen wissenschaftlichen Tätigkeitsfeldern, eine unbestrittene Autorität darstellte, sondern ganz besonders auch der Landes- und Regionalgeschichtsforschung unschätzbare Dienste geleistet hat.

Karl Siegfried Bader wurde am 27. August 1905 in Waldau im Schwarzwald geboren, erlebte aber die wesentlichen Jahre seiner Kindheit in Gutmadingen. An die Grundschuljahre schloß sich die Gymnasialzeit in Donaueschingen an, die dem aufgeweckten Jungen Möglichkeiten erschloß, die für sein ganzes künftiges Leben prägend waren. Früh kam er in Donaueschingen mit den fürstlichen Instituten für Kunst und Wissenschaft in Berührung, zunächst mit den Sammlungen, dann mit der Hofbibliothek, die dem wissensdurstigen jungen Mann zusätzliche geistige Nahrung bieten konnte, und schließlich mit dem F. F. Archiv, worauf sich bald sein Hauptinteresse richtete. Bereits der 17jährige Schüler verfaßte hier eine erste kleine Geschichtsstudie, ganz auf das heimatische Gutmadingen bezogen, aber bereits die Berufung zum großen Historiker andeutend. Über die F. F. Institute fand der junge Bader auch den ersten Kontakt zu unserem Verein. In seinem Beitrag für die Festschrift zur 200-Jahr-Feier des Fürstenberg-Gymnasiums schreibt er dazu: "Als Minderjähriger konnte man dem damit zugleich entdeckten 'Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar' noch nicht beitreten, konnte sich immerhin zum Austragen des jüngsten Heftes bereit erklären, und überdies konnte man nach und nach die 'Schriften' des Vereins, Heft nach Heft, für die Anfänge der eigenen Bücherei erwerben."

Nach dem Abitur studierte Bader an verschiedenen Universitäten Rechtswissenschaft und Geschichte. Nach Promotion, Referendariat und Assessorenzeit verweigerten ihm jedoch 1933 die nationalsozialistischen Machthaber aus politischen Gründen die endgültige Übernahme in den Staatsdienst. Bader ließ sich in Freiburg daher als Rechtsanwalt nieder, arbeitete daneben intensiv an wissenschaftlichen Fragen und hielt auch stetig die Kontakte nach Donaueschingen und insbesondere zum fürstlichen Archiv aufrecht; 1937 wurde ihm dann dessen Leitung anvertraut. Die Doppelfunktion als Anwalt in Freiburg und Leiter des Fürstenberg-Archivs in Donaueschingen hat ihn nach seiner eigenen Einschätzung möglicherweise vor Verfolgung und Repressalien durch die Nationalsozialisten bewahrt, denn er war mehrfach in politischen Verdacht geraten; immerhin war seine Anwaltspraxis bekannt dafür, daß dort Regimegegner und rassistisch Verfolgte Rat und in Verbindung mit Gertrud LUCKNER auch tatkräftige Unterstützung finden konnten.

Noch bevor Bader 1941 zum Militär eingezogen wurde, hatte er den Posten des 1. Vorsitzenden unseres Vereins übernommen, unter den damaligen Gegebenheiten fürwahr keine leichte Aufgabe. Indes gelang es Karl Siegfried Bader, geschickt die Einbeziehung des Baarvereins in zentral gesteuerte, gleichgeschaltete Geschichtsvereinigungen zu vermeiden: der Verein wurde sozusagen vorübergehend in ein künstliches Koma versetzt und überlebte dank Bader, ohne sein Gesicht zu verlieren. Es war daher für den inzwischen an der Universität Freiburg habilitierten, nach dem Zusammenbruch 1945 von der französischen Besatzungsmacht zum Generalstaatsanwalt berufenen Karl Siegfried Bader keine Frage, daß die Vereinsführung an die lange bewährte Tradition anzuknüpfen hätte, schreibt er doch im Vorwort zum ersten Nachkriegsband der Vereinsschriften: "Das Alte hat seinen tiefen Sinn bewahrt; wir müssen ihn aber zu neuem Leben gestalten. Nicht im bloßen Bewahren, sondern im Neubeleben und Neuerleben liegt dieser Sinn heimatlicher Geschichte. Brücken schlagen zu helfen zwischen einst und jetzt, zwischen alt und neu, soll auch die Aufgabe des neuen Heftes unserer alten Zeitschrift sein." (Bd. 22/1950).

Auch während der Jahre ab 1951, als Bader zuerst in Mainz, dann kurz in München und schließlich ab 1953 in Zürich als Ordinarius für Rechtsgeschichte lehrte, riß nie die Verbindung zu Donaueschingen, zu Archiv und Baarverein ab, im Gegenteil: selbst aus der Ferne wirkte Bader noch bis ins hohe Alter lenkend, mitgestaltend, fragend, mahnend und anregend in den Verein hinein. Etliche seiner weit über 1000 Publikationen sind in den Ver-

einsschriften erschienen, viele andere hat er angeregt. Und so war es geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß anläßlich der 175. Wiederkehr der Gründung des Baarvereins am 19. Januar 1980 Professor Bader gebeten wurde, den Festvortrag zu halten. Sein Thema - Gründung und Anfangszeit des ältesten Geschichtsvereins in Südwestdeutschland - umfaßte nicht nur den Rückblick auf ein für die Geistesgeschichte des deutschen Südwestens bedeutsames Ereignis, sondern mündete - gleichsam als Vermächtnis - in einen Auftrag für die Zukunft. Es war Karl Siegfried Baders letzter öffentlicher Auftritt vor dem Verein, nicht aber das Ende seines Wirkens für den Verein.

Am 13. September 1998 schloß Karl Siegfried Bader die Augen für immer. Der "Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar" hat mit ihm ein hochverdientes Ehrenmitglied verloren, die Baar einen ihrer profundesten Kenner und die, die ihn kannten, einen feinsinnigen, hochgebildeten und überaus sympathischen Menschen.

Wolfgang Hilpert